

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

156 (2.4.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorausbezahlung.
Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton: Walter Guntter; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte: Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen: Max Hilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 156

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 2. April 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt

Der Weltkrieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 2. April. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zwischen Arras und Liège haben sich gestern und heute morgen Gefechte entzogen vornehmlich zwischen den von Vapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen, sowie auf beiden Sommerwegen westlich von St. Quentin.

Engländer und Franzosen setzten starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren weiteren beschießbaren anwachsenden Truppen Boden abgewannen.

Auch zu beiden Seiten des Duse-Nisne-Kanals und auf der Hochfläche von Bregny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer, mit dem Gelände bis ins einzelne vertauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts.

In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerien gegen die Bereitstellungsgräben ein Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont wieder.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt.

Westlich von Lück holten bei Smidjuch unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

An der Lubowa, in den Waldkarpathen, zerschlugen unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Treminenfeld durch Sprengung.

Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserer Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zusammen. Kleinere Vorstöße feillich des Hauptangriffs schicrieren gleichfalls.

Scevedgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen Nichts Neues.

Ein Forschungsinstitut für Geschichte des Krieges

und alle damit in Zusammenhang stehenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen ist in Jena begründet worden. Als Grundstock wurden die Sammlungen des von Professor Dr. von Seidlitz im Leben gerufenen Kriegsarchivs der Universitätsbibliothek Jena benutzt, die jetzt weiter ausgebaut und vervollständigt werden sollen. Das Institut wird durch einen Vorstand verwaltet, an dessen Spitze der Staatsminister Dr. jur. Clemens von Delbrück steht. Die wissenschaftliche Leitung ist dem Historiker Professor Dr. Georg Wenig übertragen worden. Dem Vorstande steht ein Verwaltungsrat zur Seite. Ihm gehören außer Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, den Vorstehern wirtschaftlicher Körperschaften und Vertretern der Presse Angehörige aller Berufs- und Erwerbsstände an, insbesondere solche, die das Institut durch namhafte materielle Unterstützung gefördert haben.

Die wissenschaftliche Arbeit kann naturgemäß erst später beginnen; einstweilen kann es nur die Aufgabe des Instituts sein, die vorhandener umfangreicher Sammlungen in umfassender Weise auszugestalten, damit neben der eigentlichen Buchliteratur, den Kriegsgeschichten und Zeitungen des In- und Auslandes auch die im Krieges- und Heimatjahre gedruckten Gelegenheitschriften, sowie Feldbriefe, Maueranschläge, Kriegszeitungen, Karten und sonstige bildliche und künstlerische Darstellungen an einer Stelle an der Hand möglichst übersichtlicher Verzeichnisse nebeneinander benutzt werden können. Es gibt bis jetzt in Deutschland keine Stelle, an der dieses Material vollständig vorläge oder bereits zugänglich wäre. Auch die größten derartigen Sammlungen in Berlin, Leipzig und München können einsehen nur höchstbeschränkte Ziele verfolgen. In dem Jenaer Institut soll der Historiker, dem die militärischen Sammlungen noch auf Jahre hinaus verschlossen bleiben werden, eine Stätte freier Forschung finden, an der alle historischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme unserer großen Zeit einsehend bearbeitet, aber auch die mannigfachen Wechselbeziehungen der geistigen und politischen Zusammenhänge

Mazedonische Front.
In der Seenenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos.
Südwestlich des Doiran-Sees drang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und kehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

W.W. Wien, 2. April. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Bei der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph vielfach erhöhte Kampftätigkeit.

Am Slanic-Tal wurde ein schwächerer, südlich des Uz-Tales ein stärkerer russischer Vorstoß unter erheblichen feindlichen Verlusten abgeschlagen.

In den Waldkarpathen arbeiteten unsere Aufklärungsabteilungen mit Erfolg.

In Galizien und in Böhmen keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

W.W. Sofia, 2. April. Amtlicher Bericht vom 31. März: Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer und ziemlich lebhaftes Fliegergertätigkeit auf beiden Seiten. Leutnant Gschweiger brachte nördlich von Kantschi im Luftkampf einen feindlichen Flieger zum Abwurf. Südlich vom Doiran-See stieß ein deutsches Fliegergeschwader einen englischen Fesselballon ab.
An der Rumänischen Front Ruhe.

Die Gewaltpolitik gegen Griechenland.

Der Bericht über weitere Verschärfungen der Gewaltpolitik der Entente gegen Griechenland. — Von der mazedonischen Front überlaufene Griechen vom 17. Inf. Regt. sagen aus, die Mazedonier würden durch Gendarmen zum Eintritt in das bennelittische Heer gezwungen. Lediglich die Offiziere seien Anhänger von Beniselos, während die Mannschaften nur auf die Gelegenheit zum Überlaufen warteten. Wie wenig Sarraf diesen gewaltsam unter die Waffen gezwungenen griechischen Kontingenten trant, beweise die Tatsache, daß zwischen zwei griechischen Regimenter Schnellabgewehr mit französischen Mannschaften aufgestellt sind, während den Griechen selbst weder Maschinengewehr noch Geschütze anvertraut werden. Die Mannschaften flagen auch über die Verpflegung, deren Rationen stets kleiner seien, als bei den Franzosen.

Die Kriegslage im Irakgebiete.

Der amtliche englische Bericht über die Besetzung von Bagdad hat erkennen lassen, daß die Türken nach einem gewissen Plane vorgehen. Die Stellungen vor Bagdad waren offenbar der englischen Uebermacht gegenüber nicht mehr zu halten. Der amtliche türkische Bericht sagt, daß die neuen Stellungen, welche jetzt von den Türken bezogen sind, zwischen Bagdad und Samarra liegen. Sie dürften also etwa 80 bis 100 Kilometer nördlich von Bagdad, beiderseits des Tigris zu suchen sein. Gleichzeitig mit der Rücknahme der im Irakgebiet kämpfenden Truppen der Türken vollzog sich die Räumung eines Großteiles des von den Türken in Persien besetzten Gebietes. Dort waren die Türken über Kirmanshan bis Hamadan, dem höchstgelegenen Orte in der gleichnamigen Verwaltungsprovinz, vorgedrungen. Diese Stellung in Hamadan war offenbar durch das Vordringen der Engländer im Zwischenstromlande, nachdem die türkischen Stellungen bei Rut am Tigris genommen waren, unhaltbar geworden. Den türkischen auf persischen Boden stehenden Truppen drohte Gefahr durch die vordringenden Engländer und so zog die türkische Heeresleitung auch hier eine freiwillige Räumung bereits besetzten Gebietes einer schwereren Schädigung ihrer Heeresmacht vor. Damit ist zugleich eine bedeutende Kürzung der Kampflinie erreicht. Sie zieht sich vom Tigrisstrom nordwestlich von Bagdad zur persischen Grenze und von dieser dem Grenzlaufe folgend nordwestlich ins Kampfgebiet am Wansee, wo sie an die kaukasische Kampffront anschließt.

Die Besetzung von Bagdad durch die Engländer ist gewiss von nicht zu unterschätzender moralischer Bedeutung. Mit dieser Tatsache wird die englische Diplomatie in den übrigen mohammedanischen Ländern Eindruck zu machen versuchen. Daß sie da mancher Erfolg bescheiden sein wird, kann ohne weiteres angenommen werden. Wir hören ja jetzt auch, daß es um die politischen Verhältnisse im Irakgebiet für die türkische Regierung nicht zum besten bestellt war. So wie im Hedschaz hatten auch die Engländer im Zwischenstromlande lange vor dem Krieg erfolgreiche Wühlarbeit gegen die türkische Regierung geleistet. Schritt um Schritt wurde das Ansehen der türkischen Macht untergraben. Englisches Gold hat hierbei eine große Rolle gespielt. So ist es gekommen, daß im Gebiete von Hedschaz, dem heiligen Lande der Mohammedaner, durch die Engländer ein Aufstand während des Krieges hervorgerufen werden konnte, der jetzt noch immer der türkischen Regierung zu schaffen macht. Mehrfache Verhältnisse wußten die Engländer durch ihre politische Wühlarbeit auch im Irakgebiete zu schaffen. Wenn nun nach der Einnahme von Bagdad der englische Bericht sagt, die einziehenden englischen Truppen seien von der Bevölkerung freudig begrüßt worden, so mag das in gewisser Beziehung stimmen. In schwieriger Lage befanden sich die Türken, denn sie mußten mit dem durch englisches Gold holtotenen Feind im eigenen Lande rechnen.

So tief bedauerlich der englische Erfolg ist, darf man ihn andererseits in seiner militärischen Bedeutung nicht überschätzen. Zunächst handelt es sich doch nur um einen Nebenkriegsschauplatz, auf dem die Entscheidung in dem gewählten

den. In ihnen wird Raum sein für die Standbilder unserer Großen.

Wenn dann um die Wüste Beppelins die Jugend stolzt, wenn sein Bild im Vorraum von Lehrwerkstätten oder Bücherei dem Eintretenden entgegensieht, dann werden Vater und Lehrer sein Denkmal aufrecht in seinem Geiste. Dann wird dieser Geist fortleben, die Schwachen stärkend und dem Starken Lust einflößend, den Kampf zu finden und allen Gewalten zum Trotz sich zu erheben.

Colfman.

Bunte Chronik.

Goethes „Kauk“ auf Island. Von einer eigenartigen, für uns Deutsche höchst erfreulichen Kultur des kleinen isländischen Volkes, das sich während des Krieges trotz der ausgesetzten Lage der Insel müht zu seinem Germanentum bekannt und dessen führende Zeitung „Landid“ gegen die Entente einen Artikel: „Weltgeschichtliche Frechheiten“ zu veröffentlichen gewagt hat, erzählt in dem demnächst erscheinenden Heft der „Deutschen Literaturzeitung“ der treffliche Kenner der isländischen Sprache und Literatur, Oberlehrer Karl Klüffer. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger, als daß die Volkvertreterung Islands, das Althing, beschlossen hat, dem Dogenen an der Universität Kopenhagen und Dichter Harni Jonson fra Bogi, der nicht nur norwegische Dichtungen, sondern auch Goethe'sche und Heine'sche Lyrik, Freitag's „Abnen“ mit anderen dem Gelingen übertragen hat, aus dem Fonds für Wissenschaft und Kunst für das laufende Jahr 1200 Kronen zu bewilligen, um eine Uebersetzung von Goethes „Kauk“ ins Isländische zu vollenden. Von dieser Neuanfrage, die sich der isländische Dichter gestellt hat, konnte Klüffer schon an der gleichen Stelle im Sommer 1914 berichten; doch waren damals erst die „Einigungen“, das „Vorpiel auf dem Theater“ und der „Brot im Stimm“ vollendet; Harni fra Bogi sagte selbst, sein Versuch arena fast an Kollaps, und die Fortsetzung seines Unternehmens erblicke ihn recht zweifelhaft. Heute ist seine Uebersetzung bedeutend weiter gediehen, und die Förderung, die ihr durch den Beschluß der Volkvertreterung zuteil wird, die aus öffentlichen Mitteln dem ganzen Volke Goethes „Kauk“ zugänglich machen will, wird sicher seine Zuversicht stärken.

Das Denkmal Beppelins!

Es wird uns geschrieben:
„Ein Denkmal Beppelins“, soll es gebaut werden in Stein und Erz oder in seinem Sinne und der Zeit entsprechend? Einmal sei sein Denkmal unser Wille zum Siege.
Wenn später die Wunden, die dieser Krieg schlug, heilen, wenn die Acker des Friedens bestellt sind, und wenn neue Saat neue Ernte verfrachtet werden sich Mittel finden, an der Stätte seines Wirkens sein Bild, aufzustellen. Dann wollen wir Kindern und Enteln zeigen, wie wir ihn sahen in Friedrichshafen in der Zeit seines schwersten Kampfes, wie er freundlich, einfach und schlicht, die Wähe zum Gruß in der Hand, schnellen Schrittes zum Ufer eilte.
Ein Nationaldenkmal, ein Steinbau vielleicht, wie groß mühte der sein, wie hoch, um seiner und dieser Zeit würdig zu fassen. Pöffen sie noch in diese Zeit, Denkmal auf der Schwelheit unserer Verne errichtet oder an den Ufern der Klüffe, Menschengröße mit Natur zu messen?
Die Denkmäler der neuen Zeit sollen Säuglingsheime sein. Volkshochschulen, Lehrwerkstätten und Siedlungen, ein starkes neues Deutschland hervorzu-

Ringen nicht sollen wird, andererseits sind aber Rückschlüsse leicht möglich, denn die Verhältnisse sind auch für die siegreichen Engländer keineswegs günstig. Südlich von Bagdad, im Raume von Kut bis zur Kalkilnstadt, ist eine ungangbare Wüste zu überwinden. Dadurch ist die Nachschublinie arg gefährdet. Dazu beginnt jetzt die Zeit der großen Ueberflutungen im Mesopotamienlande, welche das ganze Ufergebiet der beiden Ströme oft bis über 50 Kilometer Breite in einen Sumpf verwandelt. Jedenfalls dürfte an ein weiteres Vordringen der Engländer so rasch nicht zu denken sein, wie auch die Russen, selbst wenn sie jetzt, was vorauszu sehen ist, in Fühlung mit dem rechten englischen Flügel kommen, kaum aus den verhassten Grenzgebieten vorzudringen imstande sein werden.

Die neue Ordnung in Rußland.

Die Männer der provisorischen Regierung im Hauptquartier.
Petersburg, 1. April. (Petbg. Tel.-Ag.) Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Moskau eingetroffen und von General Alexejew, dem ganzen Generalstab der Garnison, Vertretern der Semstwo der Stadt und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und einige andere Minister hielten Ansprachen, und wurden mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Zur Fortsetzung des Krieges.
Petersburg, 2. April. (Petbg. Tel.-Ag.) Der Ausschuss der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten von Petersburg, wo die Mehrzahl der Fabriken und Werkstätten vereinigt ist, die für die nationale Verteidigung arbeitet, hat einstimmig einen Entschluß angenommen, der in der Arbeiterzeitung vom 31. März veröffentlicht wird. Er enthält zwei Punkte: Die Befestigung der politischen Freiheit, die durch die Revolution erlangt wurde und die unbedingte Notwendigkeit, alle Streitkräfte beizulegen, die die Sache des alten Regimes begünstigen und die unerlässliche Produktion der Munitionsbetriebe ungünstig beeinflussen, die für den gegenwärtigen Augenblick unerlässlich ist, um den deutschen Militarismus zu besiegen, dessen Bestreben dahin geht, die Autokratie wieder herzustellen.

Petersburg, 1. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Zehntausende von Soldaten der Garnison Petersburg stellen sich vor dem Lauritsch Palast ein, so das 1. Kavallerieregiment, das 3. Reiterregiment Moskau, das Preobrazhanski-Regiment, das 3. Reserve-Regiment, das 2. Infanterie-Regiment, das 1. Garde-Regiment und das Regiment der Donkosaken. Alle Regimenter begrüßten die provisorische Regierung, brückten ihr volles Vertrauen aus und erklärten als ihren Wahlspruch: Krieg bis zum endgültigen Sieg! Sie forderten, daß die Herstellung von Munition energisch gefördert werde und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstalteten das Garde-Regiment Petersburg und das 6. Garde-Regiment Ismailjewsk.

Die deutsche Seesperre.

Bericht.
Petersburg, 2. April. Einem Telegramm des norwegischen Konsulats in Bordeaux zufolge, wurde der Dampfer "Merid" am 29. März von einem deutschen U-Boot drei Meilen vor Goussier (Gironde) versenkt.
Die britische Admiralität teilt mit, der Dampfer "Britta" sei wahrscheinlich versenkt worden.

Untergang eines südafrikanischen Eingeborenen-Transportes.
Petersburg, 2. April. Wie aus Mitteilungen der englischen Presse hervorgeht, ist in den ersten Tagen des März durch Zusammenstoß mit einem anderen englischen Dampfer das englische Transportschiff "Mend" im Kanal untergegangen. Das Schiff sollte aus Südafrika einen Transport der zum Kriegsdienst im Feuer der deutschen Geschütze hinter der französisch-englischen Front in Frankreich gepressten südafrikanischen Eingeborenen nach Seehavre bringen. Von dem Transport sind nicht weniger als 915 Eingeborene umgekommen, da weder die Begleitschiffe sie zu retten, noch die auf dem Transportdampfer getroffenen Einrichtungen eine Katastrophe zu verhüten vermochten.

Die Wirkung des U-Boostkrieges in Frankreich.
Petersburg, 2. April. Nach dem "Petit Parisien" wird die Butternot immer größer. Am letzten Freitag kamen nur 8700 Kilogramm an, von denen 2700 Kilogramm requiriert wurden, gegen 32427 Kilogramm am gleichen Tage des Vorjahres. Der Tagesbedarf von Paris beträgt 35 000 Kilogramm. Die Butter wird bis 9,60 Proz. das Kilogramm verkauft.
Petersburg, 2. April. Laut "Journal des Debats" ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Zeitungen nur noch viermal wöchentlich zwei Seiten groß erscheinen dürfen. Die öffentliche Gasbeleuchtung wird durch Petroleum ersetzt sein, da die Kohlenanfaufte künftig immer unbilliger werden.

Petersburg, 2. April. Der "Petit Parisien" meldet, Cholera sei seit vorgestern ohne Gas. Die Gasgesellschaft beschleunigt die Beschaffung, trotz aller Anstrengung der Stadtverwaltung und der Militärbehörde seien keine neuen Kohlenvorräte einetroffen.

Abnahme des amerikanischen Handels.

Petersburg, 2. April. "Economista d'Italia" vom 26. März wiederholt bekannt gemacht, daß der Außenhandel der Vereinigten Staaten im Februar um 950 Millionen Franken abgenommen hat. Nach der Erklärung des uneingeschränkten U-Boostkrieges durch Deutschland ist die Einfuhr um 210 und die Ausfuhr um 735 Millionen gesunken.

Weizenmangel in den Vereinigten Staaten.

London, 31. März. "Daily Telegraph" meldet aus New York vom 30. März. Nach den veröffentlichten Berechnungen von Sachverständigen stehen die Vereinigten Staaten vor einem ernstlichen Weizenmangel, jedoch es vielleicht notwendig sein wird, vor Ende des Jahres eine Exportation vorzunehmen. Die optimistischen Schätzungen der Ernte dieses Jahres rechnen auf nicht ganz eine Milliarde Bushels, und man erwartet nach der Aussage von Regierungsbeamten, daß die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges den Allierten ungefähr 400 Millionen Bushels liefern werden. 100 Millionen müssen als Samenfrucht zurückgehalten werden, jedoch nur 500 Millionen übrig bleiben, was den normalen Weizenverbrauch der Vereinigten Staaten, in der Form von Mehl allein ausmacht. Noch weniger optimistischen Schätzungen ist nur eine Ernte von 800 Millionen Bushels zu erwarten, obwohl 850 000 Acres mehr mit Weizen bestellt worden sind als früher. Die Wirtschaftspolitiker prophezeien schon jetzt die höchsten Lebensmittelpreise in der Geschichte der Vereinigten Staaten.

Aus dem Reich.

Der Etat der Stadt Berlin.

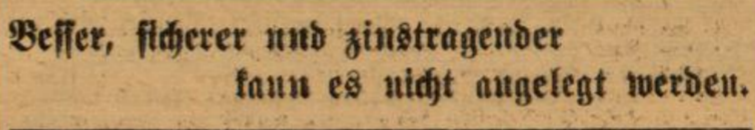
Der Etat belanziert in Einnahme und Ausgabe mit 377 655 690 M und erfordert die Deckung von 122 825 000 M durch Steuern. Herangezogen werden die Einkommensteuer mit 160 Prozent, wie im Jahre 1916, die Grund- und Gebäudesteuer mit 174, die Gewerbesteuer mit 165 Proz. Der Haushaltsplan ist in diesem Jahre völlig unverändert in den Schlußziffern nach dem Magistratsentwurf angenommen und festgestellt worden. Beschlossen wurde ferner eine Resolution auf allgemeine Aufbesserung der Gehälter aller Beamten aller Kategorien und auf eine erhebliche Aufbesserung der Gehälter der Magistratsmitglieder. Die entsprechende Vorlage soll zu beschleunigt werden, daß sie zusammen mit dem Etat für 1918 verabschiedet werden kann. Gegen den Etat im ganzen stimmten auch diesmal wieder die Sozialdemokraten, die in der Erhöhung der Krankheitskosten einen durchschlagenden Grund für die Verweigerung der Zustimmung erblicken zu müssen erklärten.

Der Schutz des Ingenieurtitels.

Wie uns der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure als Geschäftsstelle des Mittelländischen Verbandes akademischer Ingenieurvereine mitteilt, ist soeben in Oesterreich eine kaiserliche Verordnung erlassen worden, auf Grund welcher die Bezeichnung "Ingenieur" Rechtsschutz erhält. Dieser Titel darf in Zukunft nur noch von Personen geführt werden, die eine technische Hochschule absolviert und die Staats- oder Diplomprüfung abgelegt haben. Für Personen ohne diese Vorbildung, insbesondere auch für die Absolventen der technischen Mittelschulen sind Uebergangsbestimmungen vorgesehen. Nach diesem Vorgehen Oesterreichs steht zu erwarten, daß nunmehr auch im Deutschen Reich der nachgerade unhaltbar gewordene Zustand im Sinne der österreichischen Verordnung beseitigt wird.



Heraus mit dem Geld aus Sparstrumpf und Truhe! Das Vaterland braucht Euer Geld! Besser, sicherer und zinstragender kann es nicht angelegt werden.



Aus dem Großherzogtum.

Kurzliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Professor Dr. Hermann Wolf an der Akademie der bildenden Künste den Ehren zum Kommandeurkreuz mit Ehrenkranz des Ordens vom Jahngewand verliehen.
Der Großherzog hat den Oberjustizsekretär Franz Köhler beim Amtsgericht Wilmshausen seinen Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters und Anwendung seiner langjährigen treuesten Dienste und unter Berücksichtigung des Alters am 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.
Im Entschluß des Ministeriums des Groß. Hofes, der Justiz und des Auswärtigen wurde dem Oberpostinspektoren Peter Schumann in Heidelberg, Heinrich Wehm, Joseph Gersch, Hermann Gutjahr und Johann Thummler in Karlsruhe, Joseph Braun, Jakob Prader, Karl Gamm, Franz Hoffmann und Joseph Krabold in Mannheim, Karl Ripp in Überach und dem Postverwalter Michael Schäfer in Gemmingen der Titel Hofsekretär, sowie dem Obertelegrapheninspektoren Johannes Rothmann in Karlsruhe, Johann Michel und Johann Wenz in Mannheim der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Karlsruhe, 2. April. Das Ergebnis der letzten Viehzählung in Baden am 1. März 1917 ist ein günstiges. Es wurden festgestellt 684 146 Stück Rindvieh gegen 684 300 Stück bei der Zählung am 1. Dezember 1916. Der Bestand der Schweine hat allerdings etwas mehr abgenommen, was auf die in den letzten Monaten stattgefundenen gänzlichen Hofschlachten zurückzuführen ist. Am 1. März wurden 286 928 Schweine gegen 434 587 bei der Zählung zu Beginn des Monats Dezember festgestellt.

Mannheim, 2. April. Gestern feierte der in der deutschen Brauindustrie weithin bekannte Privatmann Heinrich Stodheim seinen 80. Geburtstag. Er trieb zuerst einen Weingroßhandel und erlangte dann durch die Erfahrungen in der Kellerwirtschaft angeeignet, einen Bierbrenner. Auf Grund dieser Erfahrung gründete er die Fabrik technischer Apparate, die ihre Waren in der ganzen Welt absetzt. Einige Jahre gehörte der Jubilar als Mitglied der Nationalversammlung dem Bürgerausschuß an.

Heidelberg, 2. April. Der Badische Lehrerverein hat an seine Vereinsmitglieder einen Aufruf gerichtet, mit dem beigetragen, daß arme Schullinder auf dem Lande untergebracht und hier in ihrer Gesundheit gefastet werden.

Speyerheim bei Schöpsingen, 2. April. Das vierjährige Lächterchen des im Felde stehenden Tagelöhners A. Frank kam beim Spielen dem Oesen zu nahe. Die Kleider des Kindes gerieten in Brand und es erlag seinen schweren Verletzungen.

Neubach, 2. April. Das Rostbacher Volksblatt konnte am 1. April d. J. ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Wern, 2. April. Die Bauernvereine des Mittellandes veranstalteten hier am Sonntag eine vaterländische Kundgebung, bei der 48 Gemeinden vertreten waren. Es sprachen Vizepräsident Knopf, Ehrenpräsident Wargenthaler, Direktor Dr. Hengenheiser, Rechtsanwalt Dr. Heidler und Verbandsvorstand Sattler. Die Versammlung sang aus dem Willen, zum Durchhalten das Menschennützlichste beizutragen und sich nach Kräften an der Kriegsanleihezeichnung zu beteiligen.

Freiburg, 2. April. Die in Norddeutschland vielfach verbreitete Gerüchte, daß die Universität Freiburg im nächsten Sommer ganz oder teilweise geschlossen sei, entbehren jeder Begründung.

Freiburg, 2. April. Bei dem letzten herrschenden heftigen Sturmwind kam es zu mehreren Unfällen. Von einem Hause wurde ein Blechdach losgerissen und traf eine 7jährige Frau, die außer einer schweren Schenkelverletzung noch andere bedenkliche Verletzungen davontrug. Von einem herabfallenden Biegel wurde eine 6jährige Witwe getroffen, die gleichfalls eine erhebliche Verletzung davontrug.

Willingen, 1. April. In der letzten Stadtberechtigtenversammlung wurde der vom Gemeinderat verlangte neue Kriegskredit von 300 000 M einstimmig bewilligt. An der Kriegsanleihe beteiligte sich die Stadt Willingen mit wöchentlich 100 000 M. Falls ein außerordentlicher Solldruck gemeldet wird, wird die Stadt einen weiteren Betrag von 100 000 M bis 150 000 M für diesen Zweck zahlen.

Konstanz, 2. April. Ein historischer Gedenktag für Konstanz ist der 18. April, an dem vor 500 Jahren auf dem Oberen Markt die feierliche Bekehrung des im "Hohen Haus" wohnenden Burggrafen Friedrich von Joltern mit der Mark und dem zur Prandenburg durch Kaiser Sigismund erfolgte, nachdem die Ueber-

tragung der Sturmwurde bereits am 30. April 1416 erfolgt war, und gleichzeitig dieses Gedenktages hat die Stadt Konstanz ein großzügiges Festprogramm ausgearbeitet.

Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

Karlsruhe, 31. März. Der Verein Badischer Heimatkund hat die 6. Kriegsanleihe 1 Million M.

Waldkirch i. B., 31. März. Die wegen der Ferien gestern abgeschlossene Schulzeichnung im Erziehungsheim (Realgymn. von Dr. Blahn) Waldkirch hat zur 6. Kriegsanleihe den Betrag von 22 900 M ergeben. (Bei der 5. Kriegsanleihe war der Gesamtbetrag 5000 M.)

Kranththal, 30. März. Ein nachahmenswertes Beispiel acht vaterländischer Bekehrungen haben die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Klein, Schanzlin und Weder, H.-G., Kranththal-Pfalz dadurch gegeben, daß sie, unabhängig von den von vielen bereits persönlich gezeichneten Anleihebeträgen, gemeinsam weitere kleine Summen, die etwa einem Tagesverdienst entsprechen, zur Zeichnung von Kriegsanleihe zur Verfügung stellten, und sich bereit erklärten, auf die Zinsen zugunsten der Kriegswidwen der Werke zu verzichten. Ueber die gezeichneten Beträge erhalten die Zeichner Anteilsscheine, die so weit sie feinerzeit nicht eingelöst werden sollten, der Kriegswidwenfürsorge zugedacht sind. Die Zeichnung der Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen beläuft sich bereits auf über 10 000 M.

Die Lebensmittelversorgung in Baden.

Die erhöhte Fleischration. — Der neue Wirtschaftsplan. — Kartoffelversorgung. — Tabakbau. — Schwereverteilung.

Karlsruhe, 2. April. Wie bekannt soll für die Herstellung der Brotarten ein Ausmaß durch einen Zukauf an Fleisch und Kartoffeln erfolgen. Wie wir erfahren, hat auch das badische Ministerium des Innern bereits die Lebensmittelversorgung mit der Fleischlieferung vom Viehbeauftragten, jedoch mit dem versprochenen halben Pfund Fleisch in der Woche für das ausfallende Pfund Brot auf den Kopf der Bevölkerung bestimmt gerechnet werden kann. Ueber die Fleischration eines möglichst niedrigen Preises für dieses halbe Pfund Fleisch sprechen mit dem Finanzministerium noch Verhandlungen.

Der neue Wirtschaftsplan für 1917 sieht erhöhte Preise für Roggen (von 230 M. auf 280) vor. Der Preis für Weizen wird auf 300 M. erhöht und für Gerste und Hafer auf 270 M. festgesetzt. Der Spätkartoffelpreis ist auf 6 M. der Frühkartoffelpreis, der am 1. Juli in Kraft tritt, auf 5 M. bestimmt. Der Zuckerrübenpreis wird auf 2,50 M. erhöht werden.

Die Viehpreise werden in ganz Deutschland ermäßigt werden. Wir in Baden werden das nicht sehr freuen, da wir schon lange niedere Viehpreise als die meisten Bundesstaaten haben. Die Herabsetzung der Preise wird eine Einschränkung des Viehbestandes bewirken; dies ist nötig, um alle für die menschliche Ernährung verwertbaren Lebensmittel auch in erster Linie der Bevölkerung zuzuführen. Aus diesem Grunde wird künftig auch mehr Gerste zur menschlichen Ernährung zugewiesen werden und die bisherige Bestimmung, wonach der Erzeuger vier Zehntel seiner Ertragsanteile für sich behalten darf, kommt in Wegfall.

Ob auch die Zuteilung von Kartoffeln in Baden wird erhöht werden können, wie das im Kriegsernährungsamt beabsichtigt ist, steht noch dahin. Vorläufig kann man nur die Maßnahme wiederholen, mit den Kartoffelverwaltern äußerst langsam umzugehen. — Die schon angeforderte neue Nachschau auf dem Lande wird in allen landwirtschaftlichen Betrieben stattfinden. In der Kommission wird auch die Seeresverwaltung vertreten sein. Wer der Kommission seine Angaben nicht richtig macht, wird bestraft und die verheimlichte Vorräte werden eingezogen.

Die starke Nachfrage nach Tabak hat dazu geführt, daß in manchen Randesgegenden mehr Tabak angebaut worden ist als in früheren Jahren. Vieles ist es vorgeronnen, daß Landwirte ausschließlich Tabak anpflanzen und somit mit Getreide, Kartoffeln usw. vom Konsummarkt verdrängt werden müßten. Um das künftig zu vermeiden, steht eine Verordnung des Ministeriums des Innern zu erwarten, wonach die Tabakbau treibenden Bauwirte so viel Getreide mit Getreide, Kartoffeln usw. anpflanzen müssen, um ihren eigenen Bedarf zu decken.

Wie wir weiter erfahren, plant das Ministerium auch die Bestimmungen über die Versorgung der Schwer- und Schwerstarbeiter zu ändern, weil die jetzt übliche Versorgung zu mancherlei Klagen aus Arbeiterkreisen geführt hat. Eine Verordnungsänderung ist abzuwarten. In dieser Frage finden in den nächsten Tagen Besprechungen im Ministerium des Innern statt, zu denen Vertreter der Industrie und der Arbeitervereine herangezogen werden. Die Regierungsstellen vertreten für die Neuordnung der Versorgung der Schwer- und Schwerstarbeiter die Ansicht, daß auch die Arbeiterkassen bei der Art der Verteilung ein Mitbestimmungsrecht besitzen müsse.

Die Errichtung einer Mittelstandshilfskasse in Baden.

Beiden Schichten des Mittelstandes hat der Krieg durch seine lange Dauer tiefe Wunden geflohen. Viele gehen einem solchen Rode entgegen. Aus diesem Grunde wurde bei der badischen Regierung angeregt, durch die Errichtung einer Mittelstandshilfskasse den kühner bedrängten Existenz zu helfen. Das Ministerium des Innern kam diesem Wunsch nach und arbeitete einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer in der Hauptstadt als Hilfskassenkasse gedachten Mittelstandshilfskasse aus. Die Verwaltung sollte dem Groß. Verwaltungsrat übertragen werden.

Bei den Kreisverwaltungen, die den Gedanken einer solchen Mittelstandshilfskasse schon auf dem Kreisvertretertag 1915 vertreten, stehen aber die Vorschläge der Regierung auf Widerpruch. Das Verfahren, wie es das Ministerium ausgedacht, wurde als zu langsam und zu schleppend und die Zentralisierung des Geldverkehrs in Karlsruhe als zu weitgehend bezeichnet. Endlich wurden gegen die Aufstellung der freien Errichtung der Kreisverwaltungen und Kreisvereine Bedenken erhoben. Die Kreise beklagten daher, die Regierung zu eruchen, von einer gesetzlichen Regelung der geplanten Mittelstandshilfskasse abzusehen und es als Aufgabe der Kreise zu bezeichnen, den Kreisstellen unter finanzieller Beihilfe des Staates, in Aussicht gestellt ist eine Million Mark, Mittelstandshilfskassen als Kassen für Darlehen, Hilfskassen und andere Beihilfen anzuschließen.

Auch die Vertreter der größeren Städte und der mittleren Städte und der Gewerbetreibenden und Gewerbevereinigungen waren mit dem Vorschlag der Kreise einverstanden. Für die Behandlung der Kreditgeschäfte werden bei den Kreisvereinen Sonderauskünfte gebildet, die durch Vertreter des Gewerbes, Gemeindeführer usw. erweitert werden. Die Grundfrage über die Art und Höhe der Darlehen usw. sollen erst später festgelegt werden.

Kriegsanleihezeichnungen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Postgastle Alois Schaaf. Sohn des Kaufmanns Nikolaus Schaaf, Karlsruhe, seit 6 Monaten bei einer Fernsprechabteilung im Felde.

Sauptversammlung des Gewerbevereins Karlsruhe e. B.

Der Gewerbeverein Karlsruhe e. B. erledigte in seiner am Donnerstag den 29. März in der Brauerei Schenck stattgefundenen 86. ordentlichen Hauptversammlung seine wöchentliche Tagesordnung. Nach herzlichen Begrüßungsworten gab die Hofkammer Anweisung in eingehender Weise über die im Jahre 1916 verstorbenen 12 Mitglieder, besonders der auf dem Schlachtfeld gefallenen Helfer des Gewerbevereins. Zu den letzteren gehören Buchdruckereibesitzer Eugen Stieh und Gewerbeschreiber Hermann Böck. Die Versammlung schloß die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Der Geschäftsbericht durch Gewerbeschreiber Huber zeigte, daß der Gewerbeverein Karlsruhe innerhalb seines Wirkungskreises besonders als Vorort der gewerblichen Vereinigungen des Gauess Mittelbodens an den großen Ereignissen des Kriegsjahres sowohl helfend als auch in bezug auf wirtschaftliche Fragen lebhaften Anteil nahm und vor allem bemüht war, Militärdiensten bzw. Kriegslieferungen für die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden zu erhalten. Aber auch neben dieser großen Aufgabe wurde nichts vernachlässigt, um allen sonstigen Wünschen von Mitgliedern wie derjenigen im Gauess Mittelboden gerecht zu werden. Die mündliche und schriftliche Beratung in allen kriegswirtschaftlichen Fragen, die Einziehung von Forderungen, die verschiedensten Besuche usw. wurden in weitgehendster Weise unterhalten. Es fanden im ganzen 40 Versammlungen bzw. Sitzungen statt, darunter 6 Monatsversammlungen mit Vorträgen, 2 Landesausstellungen in Rastatt und 1 Gausstag in Karlsruhe. Am 1. März 1917 hatte der Gewerbeverein Karlsruhe 512 Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder.

Hofkammermeister Plum berichtete hierauf über die Kassenverhältnisse, die in musterwürdiger Weise geführt, von den beiden Kassenscheidern geprüft und für richtig befunden wurden. Nachdem der Voranschlag für 1917 ohne Änderung genehmigt war, machte Hofkammermeister Plum in einwandsvoller Worten die Bedeutung der augenblicklich zur Zeichnung aufliegenden 6 Kriegsanleihe aufmerksam, sprach den Wunsch aus, es möge jeder seine patriotische Pflicht erfüllen und was in seinen Kräften steht, zu einem vollen Erfolge auch bei dieser Kriegsanleihe beitragen.

Es fand sodann die Verleihung von Ehrenurkunden an einige Herren für 25jährige Mitgliedschaft statt, denen der Vorsitzende für die dem Verein durch viele Jahre hindurch bewiesene Liebe und Treue dankte. Bei den nun folgenden Erneuerungsarbeiten wurden auf Vorschlag von Buchhändlermeister W. Wagner die anstehenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Darauf berichtete Hofkammermeister Plum in längerer Ausführungen über die von der Hofkammer geplante Fürsorge für den durch den Krieg in eine wirtschaftliche Notlage geratenen Mittelstand, kam auf die im Ministerium des Innern in dieser Sache stattgefundenen Sitzungen zu sprechen und gab die Grundzüge über Art und

Hohe der Darlehen, Kredite, Zinszuschüsse, Beihilfen usw. bekannt, wie solche durch Errichtung einer an die Kreisstellen angeschlossenen Mittelstandshilfsklasse an selbständige Angehörige des gewerblichen Mittelstandes gegeben werden sollen.

Stadttrat Ostertag gab hierauf sehr beachtenswerte Ergänzungen und stellte die bei dieser Fürsorge zu beachtenden Gesichtspunkte fest, um den Handwerksmeistern mit einer möglichst raschen Hilfe entgegenzukommen. Nach zustimmenden Äußerungen durch Hofkammermeister Ebbecke, Hofkammermeister Plum und Fabrikant Edelmann, gab Ingenieur Bucarius vom Großh. Landesgewerbeamt beachtenswerte Hinweise über die Rohstoffversorgung nach dem Kriege. Zum Schluß wählte Stadttrat Ostertag Worte des Dankes und der Anerkennung an den Gesamtvorstand des Gewerbevereins, besonders dessen Vorsitzenden und Schriftführer, für die trotz der schweren ersten Zeit geleisteten nutzbringenden Arbeit im verflochtenen Vereinsjahre.

Wettkämpfe im Wehrtunnen der badischen Jugendwehr.

Der Badische Jugendwehrausschuß gibt über die Wettkämpfe im Wehrtunnen für die badische Jugendwehr folgendes bekannt: Es finden weitere und engere Ausschreibungskämpfe und Endkämpfe statt. Die weiteren Ausschreibungskämpfe müssen bis zum 3. Juni 1917 ausgefochten sein. Die engeren Ausschreibungskämpfe finden am 17. Juni und die Endkämpfe am 1. Juli statt.

Voraussetzung für die Zulassung ist, daß a) die Jungmänner mindestens seit dem 15. April 1917 einer Jugendabteilung der badischen Jugendwehr angehören und an diesem Tage 16 Jahre alt sind; b) geschlossene Jugendabteilungen von Vereinen gemäß Verfügung vom 20. Februar 1917 des Badischen Jugendwehrausschusses ihre Unterstellung unter den Badischen Jugendwehrausschuß bis zum 15. April 1917 beantragt haben.

Gegenstand der Wettkämpfe: A. Hinführgang: Pflichtübungen: 1. Hindernislauf, 2. Handgranatenwerfen, 3. Wettkampfbahn, 4. Schnelllauf über 100 Meter; B. Waffentunnen: a) Turunen am Beck oder b) Turunen am Barren oder c) Hochsprung oder d) Stabhochsprung oder e) Schwimmen. B. Entfernungsschüsse. C. Schnellseh- und Meldeübungen. D. Gruppenwettkämpfe. An den Übungen A.—C. hat sich jeder zu den Wettkämpfen zugelassene Jungmann zu beteiligen. Weiter die genaue Einteilung der Bezirke für die Endkämpfe, über weitere Ausführungsbestimmungen, Durchführung, Preise, Geldmittel usw. ergeben baldigst nähere Verfügungen. — Mit den Vorbereitungen zur Durchführung der Wettkämpfe wird ein Hauptauschuß betraut, dem die Herren: Direktor Eißler, Großh. Turn-

lehrerbildungsanstalt, Oberleutnant der Reserve und Kompanieführer im 1. Ersatz-Bataillon Leibgrenadierregiment 109; Realchulldirektor Reich, Kreisvertreter des 10. deutschen Turnkreises in Waldsüt; Direktor Burger, Hauptmann der Landwehr in Karlsruhe; Oberturnlehrer Leonhardt in Karlsruhe und Oberlehrer Maner, Ganturmann des Karlsruher Turnganes, angehören.

Militärdienstnachrichten.

Nachgenannte Rabatten der Haupt-Rabattenanstalt sind als Fähnriche in der Reserve angestellt und zunächst den betreffenden Ersatztruppenteilen überwiesen: die Oberfeldwebel: v. G. Erdt, im Gren.-Regt. Nr. 109, v. Dawans, Linddorf, im Gren.-Regt. Nr. 110, Haas, im Inf.-Regt. Nr. 112, Reichardt, im Inf.-Regt. Nr. 114, Kraus, im Inf.-Regt. Nr. 170, Herold, im Inf.-Regt. Nr. 14.

Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

24. März: Sofia Friede, B. Anton Ritter, Tagelöhner. — 25. März: Luise, B. Heinrich Radtke, Bäcker. — 26. März: Gertrude Hedwig Meißner, B. Karl Wilhelm Busch, Bierere; Hermann Wilhelm, B. Hermann Jetter, Kutscher; Kurt Hans, B. Johann Gebhardt, Maschinenarbeiter. — 27. März: Paula Maria, B. Hermann Kuttuff, Metzger und Birt. — 28. März: Walter, B. Heinrich Herr, Maschinenist. — 29. März: Walter Heinrich, B. Friedrich Dittes, Geschäftsführer; Helene und Julie, Zwillinge, B. Heinrich Faust, Bäckermeister. — 30. März: Peter Emil, B. Karl Meißner, Forstwart; Gertrud Johanna Rosine, B. Heinrich Fuchs, Wagner.

Geheirathungen.

29. März: Heinrich Rod von Rastig, Feldwebel hier, mit Maria Görner von Waffig; Wilhelm Groß von hier, Bäcker hier, mit Bertha Kühne von Egerweier. — 31. März: Josef Wagen von Rastig, Kaufmann Albstadt, mit Helene Gertrude Wwe. von Rastig; Wilhelm Scholt von Malsburg, Schmied in Durlach, mit Maria Gröninger von Malsburg; Georg Kolb von Oberweier, Maurer in Fingsheim, mit Anna Blum Wwe. von Sennfeld; Jakob Moroff von Darmstadt, Bierbrauer in Rastig, mit Amalia Cornelius von Rastig; Eugen Link von Weingarten, Pflanzschmied Albstadt, mit Elise Trautwein von Weingarten; Oskar Wolf von Fingsheim, Viehhändler in Rastig, mit Karolina Morath von hier; Dr.-Ing. A. Bopf von Fingsheim, Chemiker in Ludwigshafen, mit Johanna Metz von hier; Friedrich Beder von Fingsheim, Bäcker in Durlach, mit Anna Wagner von Fingsheim; Heinrich Wreid von hier, Postassistent hier, mit Anna Reich von hier; Albert Hermann von Durlach, Eisenhändler hier, mit Karolina Lech von Malsburg; Dr. phil. Franz Seidelberger von hier, Lehrmittelsprachlehrer hier, mit Agnes Deiwert von hier.

Der Verkauf von Petroleum

in unseren Verkaufsstellen Beiertheim, Daglanden, Gröwintal und Rüppurr findet am

Dienstag, den 3. April, nachmittags 1/3 Uhr

statt. Die Vorzeigung des Markenbuchs für 1917 ist erforderlich.

Karlsruhe, den 2. April 1917.

Lebensbedürfnisverein.

Gemüsekonserven.

Die in den hiesigen Geschäften befindlichen Vorräte an

Gemüsekonserven aller Art

werden zum Verkauf freigegeben. Vorräte sind in folgenden Geschäften vorhanden:

- Ph. Aman, Rudolfstraße;
- G. Bender, Lammstraße;
- G. Bucherer;
- F. Duhlinger, Kronenstraße;
- W. Barth, Schlegelstraße 63;
- St. Gsmann, Kaiserstraße;
- W. Erb, Adellplatz;
- G. Ellinger, Weitenbergstraße;
- D. Fischer, Karlsruhe;
- G. Guttmann, Hübischstraße;
- A. Hager, Erbprinzenstraße;
- F. Heiser, Werderstraße;
- Fr. Kahl, Büttelstraße;
- Georg. Knopf, Kaiserstraße;
- B. Kraus, Werderplatz;
- A. Hüßler, Friedrichsplatz;
- A. Hoffmann, Augustastrasse;
- K. Hüßler, Kaiserstraße;
- Gebr. Kainers Raffgeschäft, Kaiserstraße 113 und Erbprinzenstraße 123;
- A. Kraus, Reifenstraße 25 und Bäckerstraße 74;
- Ph. Kneues, Durlacherallee;
- Lebensbedürfnisverein;
- B. Merkle, Kaiserstraße;
- F. Munding, Kaiserstraße;
- A. Mauderer, Serrenstraße;
- B. Oer, Waldstraße;
- Hannrich und Cie.;
- A. Schwindke, Gartenstraße;
- Gebr. Scharff;
- A. Schorr, Koonstraße;
- D. Schneckenburger, Adlerstraße;
- W. L. Scharff, Blumenstraße;
- M. Strauß, Drogerie, Hardtstraße;
- Warenhaus Hermann Kiech;
- W. Tschering, Anaxienstraße;
- Fengelmanns Raffgeschäft;
- W. Wöhler, Morienstraße;
- Th. Wals, Drogerie, Kurvenstraße;
- A. Zepfel, Zöllnerstraße.

Ferner in unseren beiden Verkaufsstellen Kriegsstraße 80 und Douglasstraße 24.

Der Verkauf findet in der Zeit von Dienstag, den 3. April bis Samstag, den 7. April 1917 statt. Für denselben gelten folgende Bestimmungen:

- Da die Vorräte in den einzelnen Geschäften sehr verschieden sind, wird für die Abgabe der Konserven der Kundenzwang aufgehoben.
- Der Verkauf erfolgt gegen Abgabe der Marke F des Lebensmitteldes vom 26. März bis 8. April 1917. Militär-, Kranken- und Besuchsmarken werden hierbei wie die allgemeine Marke F behandelt. Es werden soweit vorhanden abgegeben: Gegen 1 F Marke 1/2 Pfund Dose, 2 F Marken 1 Pfund Dose, 3 F Marken 1 Kilo Dose.
- Der Verkauf hat zu den gewöhnlichen Höchstpreisen zu erfolgen, soweit solche bestehen, und soweit es sich nicht um ausländische Ware handelt.
- Wegen der geringen Vorräte können Sammelmarken von Wirtschaften und Anhalten nicht eingelöst werden.
- Die eingegangenen Marken sind von den Geschäften ordnungsmäßig gebündelt bis spätestens 13. April 1917 bei der Sortenstelle, Festhalle, mit einer Auflistung einzureichen.

Karlsruhe, den 31. März 1917.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Moderne Neuheiten in Damen- und Backfischkleidung

Jackenkleider	moderne Stoffe und Macharten, einfarbig und gemustert	65.—	76.—	89.—	98.—	115.—	145.—
Damenpaletots	cover coat-Ersatz, gemusterte Stoffe, mod. Glocken- und Gürtelform	38.—	45.—	54.—	68.—	78.—	85.—
Damentailenkleider	Taffet, Paillette, Eolienne, Chinaseide, hübsche jugendliche Formen, teils mit „A“ und langen Aermel, je nach Preis						
Eoliennejacken und Paletots	Gürtelform	54.—	65.—	85.—	98.—	110.—	
Taffetjacken				42.—	49.—	65.—	89.—
Mantelkleider		78.—	85.—	98.—	115.—	135.—	165.—
Damenröcke	blau und schwarz, moderner Glockenschchnitt	15.—	17 ⁵⁰	22 ⁵⁰	29.—	34.—	45.—
Damenröcke	einfarbig und kariert	9 ⁷⁵	13 ⁷⁵	18 ⁵⁰	22 ⁵⁰	28.—	34.—
Damenblusen	Seide, moderne Farbtöne	13 ⁷⁵	16 ⁵⁰	19 ⁷⁵	25.—	29.—	35.—
Damenblusen	Voile, kleidsame Macharten, mit mod. Halsanschnitt in weiss, hellblau, rosa	7 ²⁵	9 ⁷⁵	12 ⁷⁵	16 ⁵⁰	19 ⁷⁵	22 ⁵⁰ bis 48.—

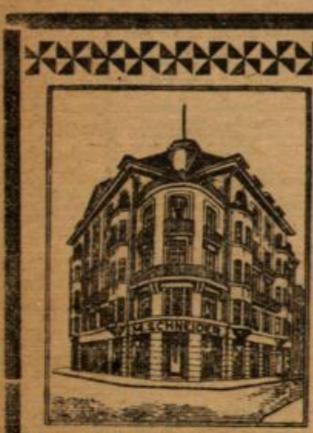
Kinderkleidchen	kar. Stoff, gefasstes Röckchen m. grüner Stoffkoller Jede weitere Grösse 75 Pfennig mehr.	12.—
Kinderkleidchen	hübsch. Schotten m. schw. Garnit. Gr. 45 jede weitere Grösse 75 Pfennig mehr.	7.—
Schottenkleidchen	mit weiss. Piquékragen u. schw. Schleife jede weitere Grösse 75 Pfennig mehr.	10.—

Knabenanzug	blau, hochgeschlossen, 2-reihig jede weitere Grösse 50 Pfennig mehr.	9.25
Knabenanzug	Prinz-Heinrich-Form, 2-reihig mit abknöpfbar. Kragen jede weitere Grösse 75 Pfennig mehr.	18.75

Lodenmäntel und Umhänge für Knaben und Mädchen, reiche Auswahl.

Foto-Apparat mit allem Zubehör 1.50

Geschw. KNOPF



M. Schneider

Inh. H. KAHL
Erbprinzenstraße 31 Ludwigsplatz. 1462
Modernes Spezialhaus für

Damen- und Mädchen-Kleidung.

Grosse Auswahl neuester
Frühjahrs- Kostüme, Paletots, seidene Mantelkleider, Regen- u. Gummi-Mäntel, Kostümröcke, Blusen und Morgenröcke.

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder n. elegante
Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Herren n. Damen geöffnet:
Werk. vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr, Samstag abds. bis 9 Uhr u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.